

# Battle

## Lagerfeuergeschichten

Von abgemeldet

### Kapitel 6: Gefährliche Leidenschaft

Nicht gerade wenige sahen sich nach Celinas Worten unruhig um als wären wirklich unerklärliche Schritte zu hören. Einzig einer, der sich für Geschichten und dergleichen nicht sonderlich erwärmen konnte, passte nicht auf, starrte seinen MP3 Player an, schloss wieder die Augen und lehnte sich gemütlich Musik hörend an den Baumstamm.

Ein kaum merkliches Lächeln umspielte Elisabeths Lippen, sie hatte eine Idee... schlagartig wurde ihr Gesicht doch wieder ernst, beinahe schon traurig. War es wirklich eine gute Idee, dies alles zu berichten?

Ruhig erhob sich ihre Stimme über das Knacken des Holzes, das gerade eben erst auf die Flammen geworfen worden war, um die nächtliche Kälte zu vertreiben.

„Ich habe von einem Mädchen gehört, dass sich nicht wesentlich von uns unterschied.“ Xander unterbrach sie unabsichtlich mit einem lauten Schnauben.

„Gut“, Elisabeth hob beschwichtigend die Hände, „Ich habe von einem Teenager gehört, der sich nicht sonderlich von uns allen unterschied. Das Mädchen, das ich meine, ging nicht gerne zur Schule, hasste es aber auch nicht, da es dort jeden Morgen seine Freunde antraf; es war recht fröhlich, aber nicht so sehr, dass es absurd gewesen wäre. Und es liebte Musik. Über alles.“

Es hörte alle möglichen Arten von Musik, und wenn es doch mal eine nicht kannte, lernte es sie rasch kennen, um abschätzen zu können, ob es ihrem Geschmack entsprach. Nannte man ihm einen Titel oder eine Band, so konnte man sich sicher sein, dass es schon am nächsten Tag genau wusste, was die Besonderheiten davon waren, wo es einzuordnen war, sowohl in den Genres als auch in seinen Favoritenlisten.

Da viele Leute es wussten wuchs diese Liste unaufhörlich immer weiter und weiter.

Irgendwann kam ein neuer Schüler an die Schule des Mädchens, mit dem es sich gleich angeregt unterhielt, worüber konnten die anderen nur spekulieren. Dieser Neue war ihnen irgendwie unheimlich, und so machten sie einen möglichst großen Bogen um ihn, wenn sie auch nicht unhöflich oder so waren.

Man sah sie immer wieder die Köpfe zusammen stecken, manchmal brachten sie sich auch CDs oder andere Dinge mit. Jeden Tag. Beide waren mit einer starken Gesundheit gesegnet, sodass man sich sicher sein konnte, sie in der Schule anzutreffen, es war einfach so, auch, dass sie in den Pausen immerfort in Gespräche

verwickelt waren.

Doch eines Tages kam das Mädchen nicht mehr. Natürlich fragten sie den Neuen, wie er nach wie vor genannt wurde, ob er etwas wisse. Dieser antwortete lediglich mit einem kalten, gefühllosen Lächeln, weder seinen Mitschülern noch der Polizei, die ihn ebenfalls befragte, sagte er ein Wort, und so mussten sie ihn gehen lassen, obwohl klar war, dass er etwas wusste. So ganz ohne irgendwelche Beweise oder Anhaltspunkte.“

Elisabeths Stimme war nach wie vor ruhig, beinahe so, als fühle sie in diesem Moment wie der Neue, der sich weigerte, zu helfen. Einigen fuhr unwillkürlich ein Schauer über den Rücken, was hatte das zu bedeuten?

„Nach einer Woche fanden sie in einem Wald, nicht sonderlich weit von dem Wohnort des Mädchens entfernt, aber da, wo er am dichtesten war, eine zerkratzte CD, die achtlos fallen gelassen worden war. Sie war schwarz gebrannt und mit einem Marker waren zwei Worte darauf geschrieben:

*Gloomy Sunday.*“

Weiter sprach sie nicht, denn die Erzählerin wollte wissen, ob jemand verstand, was sie damit sagen wollte. Müde reckte sie sich, wünschte eine gute Nacht und begab sich in ihr Zelt, es war schließlich Schlafenszeit, für sie alle.

© by K.M.D. - Luftschlosseule